

5. Abend: Eine unglaubliche Geschichte!

Eucharistie ist ein griechisches Wort: "eucharistein" bedeutet "Dank" sagen. Wofür? - Dank sagen für den neuen und ewigen Bund, der sich im Tod Jesu am Kreuz vollendet und erfüllt. Der Evangelist Johannes drückt das so aus, dass die Liebe nicht darin besteht, "dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt ... hat" (1 Joh 4,10 EÜ) und dass ER Seinen Sohn gesandt, damit ER mit uns geht durch dick und dünn, damit auch wir das erfahren dürfen, was die Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus erfahren durften: Der Tod ist nicht das Ende; es gibt ein Leben "danach". In Jesus verschenkt Gott sich selbst, um die Menschen zu retten. Benedikt XVI. bezeichnet diese Liebe Gottes dem Menschen gegenüber als *"Liebe in ihrer radikalsten Form"*. In der Eucharistiefeier sagen wir Dank für diese Liebe, und Dank dafür, dass Jesus uns auf unserem persönlichen Lebensweg immer neu begegnet und uns begleitet.



In der Gabe des eucharistischen Brotes dürfen wir Gottes unfassbar große Liebe stets und neu erfahren. Gott hat sich auf ewig mit dem Menschen verbündet. - In der um 100 n.Chr. verfassten "Lehre der 12 Apostel" ist Brot Sinnbild für Vereinigung und Einheit. Aus vielen gemahlene Einzelkörnern entsteht ein Ganzes. Paulus schreibt in seinem 1. Brief an die Korinther: *"Ein Brot ist es. Darum sind wir viele ein Leib; denn wir alle haben teil an dem einen Brot."* (1 Kor 10,17 EÜ)



Die EUCHARISTIE



© Sonya Weise, 2012

als leiblich wahrnehmbares Zeichen der leibhaftigen Gegenwart Christi, das war der Hauptgrund meiner Konversion: Der Priester wandelt das Brot, die Hostie, zum verwandelten Leib Christi. Die Vorstellung, dass ich mir beim Empfang der Kommunion in der Hostie Christus, den Mensch gewordenen Gott, quasi einverleibe, diese Vorstellung überwältigte mich; ich spürte, dass ich mich genau danach sehnte, nach Gottes Liebe in ihrer direktesten Form; so wollte ich als Zeugin hineingenommen sein in das Mitleid, das Gott mit den Menschen hatte und hat. Diesen intensiven Zugang zu Gott brauchte ich! Nie zuvor hat sich mir mein Weg so deutlich abgezeichnet. - Und so erlebte ich auch meinen ersten Dienst als Kommunionhelferin mit beispielloser Intensität: Während meines Dienstes wurde mir die Tiefe dieser Handlung derart bewusst, dass meine Hände plötzlich so zu zittern begannen, dass ich Sorge hatte, meinen Dienst nicht richtig versehen zu können. Ich wusste, was ich da tun durfte: ich durfte den verklärten Leib Christi weitergeben.- Das hat mich zutiefst bewegt und regelrecht "umgehauen". - Das war für mich ein ganz tiefes Erleben, eine unglaubliche Christus- und Gotteserfahrung, für die ich sehr dankbar bin, und die ich ebenso wenig vergessen werde wie Paulus seine Christus-Lichterscheinung vor Damaskus.